

Linke Liste

www.lili-bochum.de

Antifaschismus

Naziaufmarsch in Dortmund

Am kommenden Samstag will die extreme Rechte in Dortmund erneut marschieren. In Bochum sind in der jüngsten Vergangenheit offen antisemitische Kundgebungen abgehalten worden, bei denen einige prominente Redner im Nachhinein wegen Volksverhetzung verurteilt worden sind. (Siehe Artikel im aktuellen LiLi-Magazin). In Dortmund wollen die Neonazis jetzt für eine Legalisierung ihrer menschenfeindlichen Hetze sowie gegen die Verschärfung des §130 StGB auf die Straße gehen. Der Paragraph ist heute ein Mittel, um die Holocaustleugnung und das Verherrlichen des Nationalsozialismus zu verfolgen.

Nach Meinung vieler antifaschistischer Initiativen machen Polizei und Justiz wesentlich seltener von den Möglichkeiten des Volksverhetzungs-Paragraphen Gebrauch, als dies möglich wäre. Ab und zu werden allerdings Exempel statuiert, wie zum Beispiel am Kölner Aktivist Axel Reitz, dem der Paragraph eine Freiheitsstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten eingebracht hat. Wer allerdings schon einmal auf einer Demonstration versucht hat, die Polizei auf einen Verstoß gegen den Paragraphen 130 aufmerksam zu machen, wird schnell festgestellt haben, dass kein besonders großes Interesse daran besteht, entsprechende Vergehen konsequent und regelmäßig zu verfolgen.

KEINE MEINUNG, SONDERN EIN VERBRECHEN!

Der Termin der Dortmunder Demonstration am kommenden Wochenende zeigt einmal mehr, worum es den Nazis eigentlich geht: Die zeitliche Nähe zum internationalen Holocaust-Gedenktag anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 muss als absolute Provokation gewertet werden. Wenn die Verfolgung von nationalsozialistischen Revisionisten wirklich so hart und unerbittlich geführt würde wie die Nazis behaupten, dürfte eine solche Demonstration ausgerechnet zu diesem Termin niemals genehmigt werden. Im

Moment sieht es jedoch nicht danach aus, dass die Gerichte die Demonstration untersagen werden.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Ursprünglich waren für den 28. Januar bundesweit mehrere Aufmärsche geplant. Da der Kameradschaftsaktivist Christian Worch allerdings eine Frist nicht eingehalten hat, bleibt Celle von einer Demonstration verschont. Allerdings wird es in Stuttgart und in Lüneburg weitere Demonstrationen mit dem gleichen Motto geben. Wer also am Wochenende bei der Verwandtschaft im Schwabenland oder in Niedersachsen weilt, kann sich auch dort politisch betätigen.

YA BASTA!

Für AntifaschistInnen aus dem Ruhrgebiet ist es wichtig, am kommenden Samstag in Dortmund präsent zu sein. In der letzten Zeit ist es verstärkt zu Aktivitäten der extremen Rechten in Dortmund gekommen. Trau-

>>>

Freitag, 27.01.:

19 Uhr: Info-Veranstaltung des Antifaschistischen Bündnisses: „Der Paragraph 130 und die extreme Rechte.“ Auslandsgeellschaft NRW, Steinstr. 48, Dortmund

Samstag, 28.01.:

Naziaufmarsch verhindern! Treffpunkt 10 Uhr Dortmund Hauptbahnhof. Gemeinsame Anreise ab Bochum: 09:43 mit dem RE6, Treffpunkt: 09:30 Haupteingang des Bahnhofsgebäudes

<<<

riger Höhepunkt war die Ermordung des Dortmunder Punks Thomas S. im vergangenen März. In Dortmund existiert eine derart gefestigte Neonaziszene wie in kaum einer anderen Stadt in NRW. Gerade die freien Kameradschaften um den Dortmunder Siegfried Borchardt, auch bekannt als SS-Siggi, sind hier tonangebend. Mit dem Szeneladen „Buy or Die“ hat sich die Dortmunder Szene eine weitere Anlaufstation für ihre Mitglieder gesichert. In dem Laden finden sich sowohl „Einsteigerklamotten“ von Lonsdale und Pitbull, für die Stammkundschaft wird auch schon mal unter die Ladentheke gegriffen. Gemeinsam können



wir am Samstag den Nazis zeigen, dass Dortmund noch lange nicht ihre Stadt ist.

ANSTÄNDIGER AUFSTAND

Offiziell durchgeführt wird der Aufmarsch von den sogenannten „Freien Kameradschaften“. Für die Demonstration in Dortmund hat die nordrhein-westfälische NPD allerdings ihre Unterstützung zugesagt. Einmal mehr haben wir es also mit der unheiligen Allianz zwischen vordergründig legal operierenden Parteistrukturen und dem militantesten Teil der regionalen Naziszene zu tun.

INFORMIEREN!

Um möglichst effektiv gegen die Demonstration in Dortmund vorzugehen, ist es wichtig informiert zu sein. Am kommende Freitag findet eine Informationsveranstaltung des antifaschistischen Bündnisses statt. Die Linke Liste an der Ruhr-Uni unterstützt nachdrücklich die antifaschistische Gegendemonstration und ruft alle Bochumer StudentInnen auf, sich an den Anti-Nazi-Aktivitäten in Dortmund zu beteiligen. Die Neonazis treffen sich voraussichtlich um 12:30 Uhr am S-Bahnhof Stadthaus. Von dort wird die rechtsextreme Demonstration starten, deren Route noch nicht bekannt ist.

Aktuellste Informationen:
www.no-nazis.de

Kultur

LiLi's Home Movies

„Octavio Paz hat gesagt: ‚Es genügt, daß ein Mensch in Ketten die Augen schließt, damit er die Welt auseinandersprengen kann.‘ Ich füge paraphrasierend hinzu: Es genügt, daß die weiße Pupille der Leinwand das ihr eigentümliche Licht reflektiert, damit sie das Universum zum Explodieren brächte. Aber noch können wir beruhigt schlafen, denn das Licht im Film wird sorgfältig dosiert und gefiltert.“ (Luis Buñuel)

Mi, 25.01., 0.40 Uhr, ZDF
Dieses obscure Objekt der Begierde

(*Cet obscur objet du désir*)

Frankreich 1977,

Regie: Luis Buñuel

Mit Fernando Rey, Carole Bouquet, Angela Molina, Julien Bertheau

Luis Buñuel hat einmal gesagt, er finde die Bourgeoisie viel interessanter als das Proletariat; er fühle sich zu ihren Widersprüchen hingezogen. Wenn auch ansonsten den geschichtlichen Verdiensten der Bourgeoisie

gründlich zu mißtrauen ist, muß man dieser Klasse immerhin für all die absonderlichen Charaktere dankbar sein, nach deren Modell Buñuel seine Figuren entwickelt. Sein letzter Film handelt von einem alternden großbürgerlichen Patriarchen, dessen sexuelle Wünsche immer wieder aufs neue enttäuscht



werden. Der Zuschauer braucht eine Weile, um zu realisieren, daß das Objekt der Begierde, das dem Herrn den Kopf verdreht und sich seinen Annäherungsversuchen dennoch strikt verweigert, von zwei unterschiedlichen Schauspielerinnen verkörpert wird. Was wie ein surrealistischer Trick erscheint, hat Buñuel selbst als Schnapsidee beschrieben: nachdem er sich mit einer Schauspielerin überworfen hatte und der Produzent bereits

entschlossen war, das Projekt zu stoppen, kam ihm – „allerdings erst nach dem zweiten Martini dry“ – der Einfall, die Rolle von zwei Frauen spielen zu lassen.

Do, 26.01., 0.55 Uhr, MDR

Die Passagierin

(*Pasazerka*)

Polen 1961/63,

Regie: Andrzej Munk

Mit Aleksandra Slaska, Anna, Ciepielewska, Marck Walewsewski

Der unvollendete, von Kollegen des vor Abschluß der Dreharbeiten tödlich verunglückten Regisseurs Andrzej Munk zusammengestellte Film erzählt die Geschichte einer ehemaligen KZ-Wärterin, die während einer Schiffsreise von Amerika nach Europa eine frühere Gefangene wiederzuerkennen glaubt. Ein – nicht nur mit Rücksicht auf die Entstehungszeit und die besonderen Umstände der Produktion – beachtlicher Beitrag zu einem Thema, an dessen filmischer Bearbeitung etliche sogenannte Holocaust-Dramen der letzten Jahre erbärmlich gescheitert sind.